

IN KÜRZE

Töplitz bekommt einen Heimatverein

Töplitz. Am Sonntag, 7. Oktober, wird ein Heimatverein für Töplitz gegründet. Auf der Versammlung im Inselzentrum sollen unter anderem ein Vorsitzender, sein Vertreter, der Schatzmeister, der Schriftführer und der Kassenprüfer gewählt werden. Außerdem auf der Tagesordnung steht die Vereinsatzung. Um stimmberechtigt teilnehmen zu können, muss spätestens zur Sitzung ein komplett aufgefüllter Mitgliedsantrag vorliegen. Die Wahlunterlagen werden vor Ort ausgegeben. Beginn ist um 15 Uhr (Einlass ab 14 Uhr). *fro*

Glocken erklingen zum Friedenstag

Töplitz. Im Pfarrbereich Töplitz werden heute anlässlich des internationalen Friedenstages die Kirchenglocken läuten. Unter dem Motto „Friede sei ihr erst Geläut“ findet das Glockenläuten europaweit statt. Sie erklingen von 18 bis 18.15 Uhr und erinnern an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren und an den Ausbruch und das Ende des 30-jährigen Krieges.

Filmmusik aus der ganzen Welt

Werder. Von „Amélie“ bis „Chocolat“, von „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ bis „Harry Potter“ – welche Filmmusik erkennen Sie? Die Violinistin Ulrike Dinter und die Akkordeonistin Sird Heuts treten seit über zehn Jahren als Duo Muzet Royal regelmäßig auf. Morgen um 19.30 Uhr präsentieren sie in der „Comédie Soleil“ ihre Lieblings-Filmmelodien. Der Eintritt kostet 15 Euro, ermäßigt 12 Euro.

POLIZEI-BERICHT

Zwei Verletzte nach Auffahrunfall

Werder. Auf der Eisenbahnstraße in Werder sind am Mittwoch gegen 15.30 Uhr bei einem Auffahrunfall zwei Menschen leicht verletzt worden. Ein 30-jähriger VW-Fahrer hatte den Rückstau an der Baustellenampel zu spät gesehen und kollidierte mit einem Fiat. Der 24 Jahre alte Fahrer und die 22-jährige Beifahrerin wurden durch den Aufprall verletzt und kamen ins Krankenhaus. Der VW war nicht mehr fahrbar. Der Gesamtschaden liegt bei mehreren tausend Euro.

Motorradfahrer kollidiert mit Auto

Groß Kreuz. Ein Motorradfahrer ist am Mittwochnachmittag auf der B 1 bei Groß Kreuz auf einen VW aufgefahren, der verkehrsbedingt anhalten musste. Der Mann verletzte sich dabei und musste in ein Klinikum gebracht werden. Auch ein Rettungshubschrauber war im Einsatz. Durch den Zusammenprall wurde die Ölwanne des Motorrades beschädigt, so dass die Feuerwehr die Flüssigkeit beseitigen musste. Die B 1 war kurzzeitig voll gesperrt.

Bootsverkehr gefährdet seltene Arten

Am und im Wolfsbruch leben außergewöhnliche Tiere und Pflanzen, die besser geschützt werden sollen

Von Luise Fröhlich

Töplitz. Gerade mal drei Millimeter misst eine Bauchige Windelschnecke. Sie liebt sumpfige Gebiete, frisst hauptsächlich Pilze, die auf Gräsern leben, und zählt zu den Schnecken, die bislang wenig erforscht sind. Ihre Art ist nicht nur selten, sondern vom Aussterben bedroht. Einige wenige finden sich am Rande des Töplitzer Wolfsbruches. Das etwa 112 Hektar große Gebiet zwischen Havel, Großem Zernsee und der Wublitz ist als eines von landesweit 76 im Auftrag der Stiftung Naturschutzfonds Brandenburg vor Kurzem kartiert worden. Die Untersuchung auf geschützte Arten ergab, dass neben der Bauchigen Windelschnecke am Wolfsbruch und entlang der Oberen Wublitz zudem Biber, Große Feuerfalter, Moorfrösche, Knoblauchkröten und Trauerseeschwalben leben. Im nächsten Schritt soll alles dafür getan werden, dass das so bleibt.

Auch für selten gewordene Pflanzenarten wie die Sumpfdotterblume, den Wiesen-Alant, Fieberschnecke oder Wollgras bietet das Wolfsbruch ideale Bedingungen zum Leben. Pfeifengraswiesen sind als geschützte Landschaftstypen dort zu finden. Gepflegt werden sie von einem engagierten Landwirt, wie Koordinatorin Ninett Hirsch von der Stiftung berichtet. „Würde er die Fläche nicht mosaikmäßig mähen, würde der wertvolle Lebensraum irgendwann verschwinden“, sagt sie. Früher habe es im Wolfsbruch sogar Orchideen gegeben. Was die Auenlandschaft dringend braucht, seien die natürlichen Überflutungen: Hochwasser im Winter und Niedrigwasser im Sommer. „Für die Amphibien ist es zum Beispiel wichtig, dass es im Frühjahr feuchter ist, aber auch für die Fische, die dort laichen“, erklärt die Naturschützerin.

Artenvielfalt leidet

Der Wasserpegel der Havel sei dank Stauregulierung immer konstant. Schiffe können das ganze Jahr über ungehindert fahren und Ackerflächen werden in der Regel nicht überschwemmt. Doch darunter leidet die Artenvielfalt. Ninett Hirsch und ihr Team wollen deshalb bei der nächsten Staubesatzung in Nauen vorsprechen. Eine andere Idee war, im Wolfsbruch wieder eine Flutrinne zu installieren, durch die das Wasser rein- und wieder rauslaufen kann. „Die haben wir aber verworfen, weil Kosten und Nutzen nicht im Verhältnis stehen“, erzählt sie. Alternativ will sie sich nun für eine Schilfmäh, also das Beschneiden des Schilfes, einsetzen. Ein schweres Gerät würde dabei auf die Wiese fahren und mehrere Streifen in das Schilf mähen. „Das ist ein Experiment. Ich bin gespannt, ob es funktioniert“, sagt Ninett Hirsch.

Kartiert werden die geschützten Tier- und Pflanzenarten nach vorgeschriebenen Methoden. Diese sind beispielsweise in dem Heft „Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ nachzulesen. Der Große Feuerfalter etwa legt seine kleinen Eier bevorzugt am Ampfer ab. Dort kann der Kartierer gezielt



Die Havel ist ein beliebtes Gewässer für Urlauber auf Booten oder Kajaks. Oft fahren sie nah an Naturschutzgebieten vorbei, ohne es zu wissen. FOTOS (2):FRÖHLICH



Auch die Trauerseeschwalbe lebt am Wolfsbruch. FOTO: TIM WAHRENBURG



Der Große Feuerfalter zählt zu den geschützten Arten. FOTO: FOTOLIA



Ninett Hirsch ist Koordinatorin bei der Stiftung Naturschutzfonds.

Weitere Gebiete in Potsdam-Mittelmark

Am Wolfsbruch, der Oberen Wublitz und der Mittleren Havel-Ergänzung gibt es sogenannte Fauna- und Flora-Habitat-Gebiete (FFH). Sie sind ein Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Zu diesen zählen auch die Gebiete, die die Stiftung ab Frühjahr hat untersuchen lassen.

Weitere solcher Gebiete befinden sich im Landkreis Potsdam-Mittelmark zum Beispiel am Kolpinsee und dem Mückenfenn, am Deetzer Hügel, am Kraher Busch oder dem Rietzer See. *fro*

suchen. Im Gebiet der Mittleren Havelergänzung, zu dem auch ein kleiner Teil des Schielowsees und der Havel bei Geltow gehört, sind beispielsweise Abgeplattete Teichmuscheln gefunden worden, nach denen die Fachleute tauchen müssen. Amphibien werden im Frühjahr nach ihren Rufen kartiert.

Bei der Suche nach Fledermäusen kommen feine Netze an den Flugrouten zum Einsatz, erklärt Katinka Münch, die für Öffentlichkeitsarbeit bei der Stiftung zuständig ist. In Brandenburg gibt es immerhin 19 verschiedene Fledermausarten.

Bootsverkehr ist ein Problem

Eine typische, aber seltene Vogelart am Wolfsbruch ist die Trauerseeschwalbe. Normalerweise brütet sie in Kolonien zwischen Seerosen. Für etwas Unterstützung sorgen künstliche Brutflöße, die der Gebietsbetreuer zu den Brutzeiten ausbringt. Der rege Bootsverkehr auf der Havel ist ein Problem für die Vögel. „Die Wellen können dafür sorgen, dass die Küken ins Wasser fallen“, erklärt Ninett Hirsch. Sie rät Kajakfahren und Freizeitskippern, am Wolfsbruch lieber Abstand zu halten und die Tiere durch ein Fernglas zu beobachten. Gleiches gilt für die

Obere Wublitz, an der ebenfalls eine Kolonie der Schwalben lebt. Um das bekannter zu machen, ist ein Austausch zwischen Naturschützern und Bootsverleihern Anfang des kommenden Jahres geplant. Außerdem sollen Schilder an der Seeseite angebracht werden, die auf das Naturschutzgebiet hinweisen. „Wir glauben, dass die meisten Leute nicht bewusst stören wollen, sondern es einfach nicht besser wissen“, sagt die Koordinatorin.

Aufgabe der Stiftung ist es, bis 2020 Schutz- und Bewirtschaftungsplan für alle ihre Gebiete zu koordinieren und abzuschließen.

Sie beauftragt Planungsbüros. Auf den Plänen aufbauend, sollen die entsprechenden Maßnahmen umgesetzt werden. Regionale Arbeitsgruppen begleiten den Planungsprozess. „Das Schöne daran ist, dass viele verschiedene Akteure an einen Tisch kommen“, sagt Katinka Münch. Die ersten Entwürfe für das Wolfsbruch und auch die Obere Wublitz liegen aktuell beispielsweise in der Unteren Naturschutzbehörde Potsdam aus und sollen auch direkt vor Ort in Werder angesehen werden können. Bis Ende Oktober nimmt die Stiftung Hinweise zu den Entwürfen entgegen.

GRUSSANZEIGEN/ GEBURTSTAGE

Liebe Irmgard!

Zu Deinem heutigen

Geburtstag

gratulieren wir Dir ganz herzlich und wünschen Dir weiterhin alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne Jahre ...

Dein Bruder Herberl Magdanz
sowie dein Neffe Bernd und Heidrun

**Die perfekte Frühstücksbeilage.**

Mit einem MAZ-Abo das Neueste aus der Nachbarschaft erfahren.
Jetzt anrufen unter 0331 2840-377.



„Mahlzeit“ in der Stadtgalerie

Zwei Fotografen befassen sich in der kommenden Ausstellung in Werder mit dem gleichen Thema

Werder. „Mahlzeit“ lautet der ungewöhnliche Titel der kommenden Ausstellung in der Werderaner Stadtgalerie Kunstgeschoss, die am Mittwoch, 26. September, eröffnet wird. Sie rückt die Werke der Fotografen Ingo Kuzia und Walter Schönenbröcher in den Fokus. Beide bearbeiten selbst gestellte Themen, die sie nach ihrem fotokünstlerischen Empfinden umsetzen. Dabei gehen sie über die generelle und gebräuchliche Ablichtung hinaus und bekräftigen, dass die Fotografie auch ein Bestandteil der Bildenden Kunst sein kann, erklärt Kurator Frank W. Weber.

Seit 2013 fotografiert Walter Schönenbröcher nach einem Arbeitessen den Tisch in einem Restaurant. Nach seinen Worten sei es oftmals schwer, die Bedienung daran zu hindern, das Geschirr und andere Spuren vorzeitig zu beseitigen. Durch die weltweit entstandenen Fotos, aus immer der glei-

chen Perspektive, bietet Walter Schönenbröcher eine bildliche Soziologie der Nahrungsaufnahme in eigenen und anderen Kulturkreisen. „Die Ästhetik dieser Fotografien spricht für sich und verlangt vom Betrachter To-

leranz vor landestypischen Sitten und Gebräuchen“, verrät Frank W. Weber. Die tierische Nahrungsaufnahme und das soziale Fressverhalten seiner Katze haben Ingo Kuzia zu der Bildserie „Katzenfutter“ inspiriert. Um An-

erkennung zu erlangen, legt ihm sein Stubentiger seine Beute vor. Darin sah Ingo Kuzia Potenzial für die Bildserie. Mit Blick fürs Detail und dem immer gleichen Hintergrund ist es ihm gelungen, die tierischen Beutefragmente in einer sezierenden Ästhetik wiederzugeben, die den Betrachter eher neugierig als abstoßend stimmt. Beide Fotoserien werden in diesem Umfang und in Verbindung miteinander zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. „In dieser Ausstellung stehen menschliches und tierisches Fress- und Essverhalten im bildlichen Vergleich“, erklärt Frank W. Weber. Was dem Tier als Instinkt nachgesagt wird, dem begegnet der Mensch mit angeblichem Bewusstsein. *fro*



Zum ersten Mal sind die Fotografien von Ingo Kuzia und Walter Schönenbröcher zusammen in einer Ausstellung zu sehen. COLLAGE: FRANK W. WEBER

Info Eröffnung Mi, 19 Uhr. Zu sehen bis Sonntag, 11. November, donnerstags, samstags und sonntags von 13 bis 18 Uhr.